

Jägeler, Franz J.

Article — Digitized Version

Neue Rekorde im Welthandel

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Jägeler, Franz J. (1973) : Neue Rekorde im Welthandel, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 53, Iss. 12, pp. 641-643

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134621>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Neue Rekorde im Welthandel

Franz J. Jägeler, Hamburg

Das Jahr 1973 verspricht ein Jahr der Rekorde im internationalen Warenverkehr zu werden. Das gilt für den gesamten Welthandel, insbesondere jedoch für die Entwicklung in einzelnen Ländern. Im Bereich der Ausfuhr ragen die USA mit einer Steigerung ihrer Exporte um voraussichtlich gut 40 % heraus. In Japan ist mit einer Zunahme der Einfuhren zu rechnen, die in der Größenordnung von rd. 50 % liegt. Die BRD schließlich wird ihren Exportüberschuß auf schätzungsweise mehr als 30 Mrd. DM erhöhen.

Nach „nur“ 9 % im vergangenen Jahr lassen die bisher vorliegenden Zahlen für 1973 ein reales Wachstum der weltweiten Handelsumsätze von 13 % erwarten. Nominal lag die Zuwachsrates des gesamten Welthandels im 1. Halbjahr 1973 sogar um 26 %¹⁾ über dem entsprechenden Vorjahresniveau, und für das gesamte Jahr ist eine Steigerungsrate von etwa 25 % zu erwarten. Dieser boomartige, in der bisherigen Entwicklung des internationalen Handels nach dem Zweiten Weltkrieg einmalige Anstieg ist auf das Zusammenwirken einer Reihe von Sondereinflüssen zurückzuführen. Stimulierend wirkten sich dabei insbesondere ein weltweiter kräftiger Konjunkturauftrieb, eine abermalige Beschleunigung des allgemeinen Preisauftriebs und die erneute Abwertung des Dollars aus²⁾.

Überschuß der USA

Am stärksten werden die USA von dem weltweiten Nachfragestoß profitieren. Ihre Ausfuhren expandierten bereits in den ersten acht Monaten dieses Jahres wertmäßig um 39,2 % gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode³⁾. Für das ganze Jahr 1973 wird eine Steigerung von etwa der gleichen Größenordnung erwartet. Da gleichzeitig die

amerikanischen Einfuhren bis Ende August nur um rd. 24 % zunahm und wegen der sich abkühlenden Konjunktur eher nach unten tendieren, sieht es im Augenblick so aus, als ob sich die Handelsbilanz der USA wieder auf ein verbessertes Gleichgewicht hinbewegt. Damit scheinen sich die in letzter Zeit aufgekommenen Zweifel, ob Außenhandelsströme durch Wechselkursänderungen überhaupt noch beeinflussbar sind, als gegenstandslos zu erweisen.

Weltweiter Außenhandelsboom

Auch die jüngsten Veröffentlichungen amerikanischer Außenhandelsstatistiken lassen erwarten, daß die Gesamtbilanz der USA 1973 wieder mit positiven Zahlen abschließt, zumindest aber das Rekorddefizit des letzten Jahres erheblich vermindert wird. Immerhin wies die Handelsbilanz im September einen Überschuß von 873 Mill. US-\$ auf, womit das Gesamtdefizit der vergangenen acht Monate von 818 Mill. US-\$⁴⁾ mehr als ausgeglichen werden konnte. Dennoch sind die Aussichten für die längerfristige Entwicklung der amerikanischen Außenhandelsituation nicht ganz so positiv zu beurteilen, wie es gegenwärtig häufig getan wird.

¹⁾ Vgl. International Monetary Fund, International Financial Statistics, October 1973.

²⁾ Vgl. Im einzelnen hierzu Wiebke Jensen: 1974: Verlangsamte Welthandelsexpansion. In: Konjunktur von morgen, 16. Jg. (1973), Nr. 396.

³⁾ Vgl. International Monetary Fund, a. a. O.

⁴⁾ Vgl. ebenda.

Franz J. Jägeler, 29, Dipl.-Volkswirt, ist Referent in der Abteilung Außenwirtschaft und Integration des HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung-Hamburg. Er befaßt sich speziell mit Welthandelsfragen und EWG-Problemen.

Denn erstens ist der Ausfuhranstieg in den USA zu einem nicht unerheblichen Teil auf die überproportionale Zunahme des Exports landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen. Mit plus 81 % im ersten Halbjahr 1973 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum lag die Steigerungsrate der amerikanischen Agrarexporte erheblich über der Zuwachsrate der Gesamtausfuhren (vgl. Tab. 1). Zu diesem Ergebnis haben vor allem die Ernteeinbußen aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen des Jahres 1972 in der UdSSR, in Südostasien, Australien und Teilen Lateinamerikas und Afrikas beigetragen. Es handelt sich hier also lediglich um einen vorübergehenden Einflußfaktor.

Tabelle 1

Werte und Zuwachsraten des US-Exports nach ausgewählten Gütergruppen

Gütergruppen	Januar-Juni 1973	
	Wert (US-\$)	Zuwachsrate gegenüber Vorjahr in %
Gesamtexport	32 682	37,2
Industriegüter	24 343	27,7
davon: Maschinenbau	7 922	24,7
Automobile	2 913	29,7
Chem. Erzeugnisse	2 589	28,2
Agrarprodukte	7 900	81,0
davon: Sojabohnen	1 470	113,0
Weizen	1 394	170,0
Korn	1 143	132,0

Quelle: U.S. Department of Commerce, U.S. Foreign Trade, Exports, Commodity by Country (FT 410).

Der zweite Grund, der die Prognosen hoher amerikanischer Handelsbilanzüberschüsse skeptisch beurteilen läßt, ist der starke Auftrieb der amerikanischen Exportpreise in den vergangenen Monaten. Eine private Konjunkturforschungsgesellschaft in den USA hat z. B. errechnet, daß dadurch der Wettbewerbsvorteil der letzten beiden Dollarabwertungen bereits zur Hälfte eliminiert worden ist.

Schließlich sei auch an die strukturellen Einflußfaktoren erinnert, die die amerikanische Handelsbilanz langfristig bestimmen. Die vergleichsweise ungünstige regionale und gütermäßige Struktur der US-Exporte⁵⁾, der steigende Bedarf an Einfuhren von Industrierohstoffen angesichts einer sich ständig verschlechternden Versorgungslage im Energiebereich sowie die zunehmende handelspolitische Blockbildung in Westeuropa sind Faktoren, deren negativer Einfluß zur Zeit zwar durch kurzfristige Einflüsse überlagert wird, der jedoch auf lange Zeit unverändert wirksam ist.

⁵⁾ Nur ca. 73 % der amerikanischen Ausfuhren entfallen auf den expansiven Industriegütersektor. Die entsprechenden Werte für die BRD und Japan liegen dagegen bei 91 % bzw. 95 %. Und während z. B. die BRD über 83 % ihrer Industriegüterausfuhren auf den wachstumsträchtigen Märkten der westlichen Industrienationen absetzt, sind es bei den USA gerade 68 %. Vgl. Franz J. Jägerle: Verstärkte Ungleichgewichte im Welthandel. In: WIRTSCHAFTSDIENST, 52. Jg. (1972), H. 12, S. 652.

Japan wird auf der Einfuhrseite 1973 die höchsten Steigerungsraten aller Industrienationen aufzuweisen haben. In den ersten acht Monaten des Jahres nahmen die japanischen Importe um nominal 40 %⁶⁾ gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode zu. Für das gesamte Jahr ist ein wertmäßiger Anstieg von rd. 50 % zu erwarten – eine Zuwachsrate, wie sie in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht erreicht wurde.

Importboom in Japan

Ein wesentlicher Erklärungsfaktor hierfür ist die überaus starke Expansion der inländischen Nachfrage. Für 1973 wird wieder mit einem Wachstum des BSP zu laufenden Preisen von rd. 20 % gerechnet. Mit Sicherheit haben zu dieser dynamischen Einfuhrsteigerung auch die importfördernden Maßnahmen wie Zollsenkungen, Einfuhrliberalisierungen und -erleichterungen beigetragen, die von der japanischen Regierung in den vergangenen Monaten ergriffen wurden, sowie die zweimalige Wechselkursänderung des Yen seit 1971. Eine mitentscheidende Rolle dürfte außerdem der sich verstärkende Wandel im japanischen Konsummentengeschmack gespielt haben. Mit steigendem Einkommen und zunehmender Freizeit beginnen sich die Verbrauchergewohnheiten breiter Schichten in Japan an amerikanische und westeuropäische Verhältnisse anzunähern. Begünstigt durch die Yen-Aufwertung und die liberalere Einfuhrpolitik, sind daher die Importe von Konsumgütern, vor allem von Textilprodukten, Möbeln, Bekleidung, Schuhen, elektrotechnischen Geräten und Autos, aus den USA und Europa in der letzten Zeit besonders stark angestiegen (vgl. Tab. 2).

Tabelle 2

Importzuwachsraten ausgewählter Gütergruppen in Japan^{a)} 1972 und 1. Halbj. 1973

(in %)

Gütergruppen	1972	1. Halbj. 1973
Textilprodukte	32,3	47,8
Möbel	96,3	191,8
Bekleidung	13,3	121,7
Schuhe	51,1	159,0
Elektrotechnische Geräte	– 0,8	40,4
Autos	15,1	50,9

a) Im Vorjahresvergleich auf Yen-Basis.

Quelle: Japan Tariff Association, Japan Exports & Imports, Commodity by Country.

Ob der gegenwärtige Importstoß in Japan für längere Zeit andauern und ob insbesondere damit auch die seit 1965 bestehende chronische Überschusssituation der Handelsbilanz beseitigt wird, muß sich noch zeigen. Die strukturelle Verschie-

⁶⁾ Auf Yen-Basis. Vgl. International Monetary Fund, a. a. O.

bung bei den Einfuhren scheint dafür zu sprechen, ebenso die verstärkte Preiswettbewerbsfähigkeit ausländischer Anbieter auf dem japanischen Markt als Folge der Yen-Aufwertungen.

Dagegen spricht jedoch das anhaltende Wachstum der japanischen Ausfuhren, die — trotz Yen-Aufwertung — im ersten Halbjahr dieses Jahres wiederum um 24 % im Vorjahresvergleich angestiegen sind. Besonders stark zugenommen haben dabei mit rd. 43 % die Exporte Japans in die westeuropäischen Länder. Die wachstumsträchtigen Märkte dieser Staaten sind jedoch von den Japanern bisher noch ungenügend erschlossen. 1972 gingen z. B. nur 12 % der japanischen Ausfuhren in die erweiterte EWG, 31 % dagegen in die USA. Allein eine stärkere Diversifizierung der japanischen Ausfuhren wird also in Zukunft für hohe Wachstumsraten sorgen und, bei sich abflachender Binnenkonjunktur in Japan, auch in Zukunft unter Umständen wieder Handelsbilanzüberschüsse entstehen lassen.

Vergrößerter Überschuß der BRD

Am Beispiel des deutschen Außenhandels zeigt sich besonders deutlich, daß der Einfluß von Wechselkursänderungen auf die Entwicklung der Warenströme durch andere Faktoren überkompensiert werden kann. Obwohl die DM allein in den ersten zehn Monaten dieses Jahres um durchschnittlich 18,5 % aufgewertet wurde⁷⁾, weisen die Statistiken immer höhere Exportüberschüsse aus. Bereits in den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden für 22,8 Mrd. DM⁸⁾ mehr Waren aus- als eingeführt, und nachdem im September mit einem Aktivsaldo von 3,8 Mrd. DM alle bisherigen Monatsergebnisse der Nachkriegszeit übertroffen worden sind, ist für das ganze Jahr 1973 mit einem gesamten Überschuß von rd. 30 Mrd. DM zu rechnen. Das entspräche gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung um mehr als ein Drittel.

Begünstigt wird diese Entwicklung durch die ausgeprägte weltweite Investitionskonjunktur, die gegenwärtig herrscht. Immerhin entfallen über 56 % der Ausfuhren der BRD auf Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrie. Die BRD profitiert deshalb zur Zeit besonders stark von dem internationalen Nachfrageboom. Eine kürzlich im WIRTSCHAFTSDIENST veröffentlichte Untersuchung macht allerdings deutlich, daß gerade der Aktivsaldo im Außenhandel mit Investitionsgütern so gut wie keine Parallele zu den konjunkturellen Zyklen im In- und Ausland aufweist, sondern im Zeitablauf ständig, wenn auch mit unterschiedlichen Zuwachsraten, gestiegen ist (von 22 Mrd. DM 1962 auf 54 Mrd. DM

1972)⁹⁾. Da die Nettoimporte in den übrigen Bereichen des deutschen Warenhandels nur sehr viel langsamer zugenommen haben und zum Teil (Grundstoff- und Produktionsgüter) auch die Schwankungen der Binnenkonjunktur mitmachen¹⁰⁾, muß dies auf die Dauer zu außenwirtschaftlichen Schwierigkeiten führen.

Gefahren der Exportlastigkeit

Ohnehin wäre es falsch, die Überschüsse der deutschen Handelsbilanz nur positiv — als Zeichen hoher Leistungskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft der BRD — zu sehen. Vielmehr stellt die starke Exportlastigkeit auch eine erhebliche Gefahr für die deutsche Wirtschaft dar¹¹⁾. Dies gilt einmal im Hinblick auf die Bemühungen um mehr Preisstabilität, da die Unternehmen stark exportabhängiger Branchen immer eher bereit sein werden, in Lohnverhandlungen größere Zugeständnisse zu machen, als stabilitätspolitisch wünschenswert ist.

Tabelle 3
Exportquoten^{a)} wichtiger Industriezweige
in der BRD 1970 bis 1972
(in %)

Industriezweige	1970	1971	1972 b)
Investitionsgüterindustrie	31	42	42
davon: Maschinenbau	38	44	48
Fahrzeugbau	40	52	50
Elektrotechn. Industrie	21	24	26
Verbrauchsgüterindustrie	11	17	17
davon: Textilindustrie	13	18	17
Verarbeitungsindustrie	18	32	31

a) Anteile des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. b) Schätzung.
Quelle: Ifo-Konjunkturtest.

Dies gilt zum anderen aber auch unter Beschäftigungsaspekten. Immerhin entfallen heute 31 % des Gesamtumsatzes der verarbeitenden Industrie der BRD auf den Export. In einzelnen Branchen ist dieser Anteil sogar noch erheblich größer (vgl. Tab. 3). Sollte es auf der Exportseite einmal zu einem echten Einbruch kommen, wären also erhebliche Beschäftigungseinbußen kaum zu vermeiden. Ein solcher Einbruch ist aus „normalen“ konjunkturellen Gründen nicht zu erwarten, ebenso nicht aufgrund der veränderten Wechselkurse. Die drohenden Gefahren einer weltweiten Wirtschaftskrise aufgrund der Boykottmaßnahmen der arabischen erdölexportierenden Länder (OAPEC) sowie die verstärkt zunehmenden protektionistischen Strömungen in den USA lassen jedoch besonders in der BRD zur Vorsicht mahnen.

⁷⁾ Mit Welthandelsanteilen gewogener Aufwertungssatz der deutschen Bundesbank.

⁸⁾ Vgl. Statistisches Bundesamt, Außenhandel, R. 1, September 1973.

⁹⁾ Vgl. Friedhelm Teusch: Warenstruktur der deutschen Exportüberschüsse. In: WIRTSCHAFTSDIENST, 53. Jg. (1973), H. 11, S. 599.

¹⁰⁾ Vgl. ebenda, S. 600.

¹¹⁾ Vgl. Manfred Holthus: Federal Republic — Export Nation No. 1. In: INTERECONOMICS, 1973, H. 10, S. 295.